

4. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

12. Februar 1958

220/J

A n f r a g e

der Abgeordneten M a r k , A p p e l , Dr. N e u g e b a u e r und Genossen
an den Bundesminister für Unterricht,
betreffend die Betreuung der Pressekorrespondenten durch die Bundestheater-
verwaltung.

-.-.-.-

Der Zeitung "Welt am Montag" vom 10. Februar entnehmen die unterzeichneten
Abgeordneten den folgenden Sachverhalt:

Der Korrespondent der Times, der eigens nach Wien entsendet wurde, um über
die Aufführungen der Staatsoper während der Mozartwochen zu berichten,
versuchte, zu diesem Zweck von der Bundestheaterverwaltung Karten zu bekommen.
Die Bundestheaterverwaltung deutete dem Korrespondenten an, dass ausländi-
sche Korrespondenten nur eine Last wären, weil sie nicht alles schön und
gut fänden. Während er nach langwierigen Verhandlungen doch noch Eintritts-
karten erhielt, war es ihm einfach unmöglich, Szenenbilder von irgendwel-
chen Aufführungen zu erhalten, weil die Pressestelle der Bundestheaterver-
waltung selbst keine besass und auch kein Photograph solche Bilder zur
Verfügung stellen konnte.

Alle offiziellen österreichischen Stellen bemühen sich, das Ansehen Öster-
reichs im Ausland zu heben, und berufen sich dabei sehr oft auf die Leistungen
unseres Landes auf dem Gebiet der Kunst und Kultur. Ein Verhalten, wie es in die-
sem Fall die Pressestelle der Bundestheaterverwaltung an den Tag legte, ist nicht
geeignet, diese Bemühungen zu unterstützen. Die Öffentlichkeit fragte sich schon
öfters, worin eigentlich die Tätigkeit des Pressechefs der Bundestheaterverwaltung
bestehe, da man von einer Pressefreundlichkeit keinesfalls sprechen kann.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister
für Unterricht die nachstehende

A n f r a g e :

Ist der Herr Bundesminister bereit, dafür zu sorgen, dass die Bundestheater-
verwaltung in- und ausländischen Pressevertretern so behilflich ist und mit jener
Höflichkeit entgegenkommt, wie es nicht nur für jede Pressestelle selbstverständ-
lich sein sollte, sondern auch im Interesse der Werbung für Österreich notwendig
ist?

-.-.-.-